

CULTURGESCHICHTE

NATÜRLICHEN ENTWICKLUNG

BIS ZUR

GEGENWART

VON
H. P. ECHT
ERFIEDRICH VON KELLWALD.
H. P. ECHT
ZWEITEN SCHON BEARBEITETE UND SEHR VERMEHRTE AUFLAGE.
ERSTER BAND.



AUGSBURG
LAMPART & COMP.
1876



Alle Rechte vorbehalten

ERNST HAECKEL

in

Verehrung und Freundschaft.

V o r r e d e.

Der unerwartete Erfolg, welchen die erste Auflage meiner vor etwas mehr denn Jahresfrist erschienenen „Culturgeschichte“ errang, ermuthigt mich heute das Werk in grossentheils neuer Bearbeitung und ansehnlich erweitert der gebildeten Lesewelt vorzulegen. Niemand konnte die meinem Buche nothwendig anklebenden Mängel tiefer empfinden, als ich selbst, und es war desshalb mein eifrigstes Bemühen, denselben in dieser neuen Auflage nach Kräften zu begegnen. Die Fingerzeige einer im Grossen und Ganzen wohlwollenden Kritik habe ich mit Dank benützt und dadurch hoffentlich manchen Fehler sowohl in Darstellung, wie in Anordnung und Vertheilung des Stoffes beseitigt. Dennoch sind auf einem so weitschichtigen Gebiete, wie jenes, welches ich in den zwei Bänden meines Buches zu durchstreifen unternehme, Irrthümer völlig unvermeidlich, und auch diesmal wird es mir kaum gelungen sein, stets und überall die besten und neuesten Quellen heranzuziehen. Es ist daher gut, wenn ich dem geneigten Leser von vornherein sage, was er von meinem Werke zu erwarten hat.

Schon der universalhistorische Charakter meines Buches deutet an, dass darin nicht Ergebnisse eigener Quellenforschung zu suchen sind. Nicht um die Vermehrung und Berichtigung des bis heute festgestellten geschichtlichen Thatbestandes handelt es sich für mich, sondern um die Beleuchtung und Erklärung der Geschichte der einzelnen Völker. Nur die wichtigsten Ereignisse dieser Geschichte ziehe ich in den Bereich meiner Betrachtungen und zwar auf Grund des jetzigen Standes der historischen Kenntniss. Ich setze beim gebildeten Leser, an den allein ich mich wende, die Kenntniss der allgemeinen Geschichte

selbstverständlich voraus und halte mich desshalb nicht für verpflichtet zu einem regelrechten historischen Cursus über jedes Volk. Wer beispielsweise die Geschichte Rom's nicht kennt, wird aus den hundert und etlichen Seiten, die ich ihr in meinem Buche bloß widmen kann, sie sicher nicht kennen lernen. Für einen Solchen habe ich auch nicht geschrieben, dies betone ich den Vorwürfen eines Kritikers gegenüber, welcher die Seitenzahl der einzelnen Abschnitte zum Massstabe ihres Werthes nahm. Was ich will, ist nicht dem freundlichen Leser die Geschichte Rom's vorzutragen, wohl aber ihm sie verstehen, in den Rahmen der natürlichen Entwicklung einpassen zu lehren. Zu diesem Behufe bedarf ich überall selbstredend der neuesten Forschungen und resumirender Ueberblicke, wie sie sich bekanntlich meist in Zeitschriften und kleineren Aufsätzen zerstreut finden. Das Zurückgehen auf die älteren, sehr bedeutenden und wichtigen Originalarbeiten hat dagegen in den meisten Fällen für meine Zwecke keinen oder nur untergeordneten Werth; der Leser wird daher sehr oft die Anführung sehr bekannter, namhafter Quellenwerke vermissen und sich dafür auf an sich weit weniger umfangreiche und bedeutende Publicationen der Zeitschriften- und Broschürenliteratur verwiesen sehen, welche dem Zwecke der allgemeinen Orientirung besser entsprechen oder eine neuere, mir gerechtfertigter dünkende Annahme vertreten. So habe ich z. B. bei Darstellung des Lehwesens die grundlegenden Arbeiten der einheimischen Forscher Georg Waitz und Paul Roth nicht herangezogen, weil mir trotz gegentheiliger Meinung die neueren Forschungen Fustel de Coulanges, welche kein Geringerer als Sir Henry Sumner Maine unterstützt, den Vorzug zu verdienen scheinen. Hielt ich es für meine Hauptaufgabe, den Leser durch einen strengen Quellennachweis nie im Unklaren darüber zu lassen, wo ich meine eigenen Ansichten geschöpft, theils um ihm die Vertiefung in einzelne Culturfragen zu ermöglichen, theils um mich über die vorkommenden nothwendigen Entlehnungen auszuweisen, so muss ich doch mich entschieden verwahren gegen die Annahme, als bildete das in den Noten aufgespeicherte Material die alleinigen Bausteine zur Errichtung meines Buches. Ich bitte demnach den gütigen